

Gärtner sein im Sommer: Gießen und planen

Der Dellmensingener Gebhard Stöferle befasst sich derzeit mit Weihnachtssternnachwuchs



Organisatorische Angelegenheiten beschäftigen den Dellmensingener Gärtnereibesitzer Gebhard Stöferle im Sommer. Das Jahr ist bei ihm auf den Kopf gestellt. Zurzeit macht er sich schon Gedanken zum Winter.

FRANZ GLOGGER

Dellmensingen Die Hände tief im Humus, Pflanzen einsetzen, welke Blätter zupfen, pflegende Schnitte ansetzen. Gebhard Stöferle aus Dellmensingen ist bei typischer Gärtnerarbeit nicht mehr allzu oft anzutreffen. "Leider", sagt der Herr über 6000 Quadratmeter Gewächshausfläche. Stattdessen: "15 Gewächshäuser müssen geplant, die Arbeit für 18 Mitarbeiter muss gesichert werden." 2002 hat der 37-jährige Gärtnermeister den Betrieb von seinem Vater Bernhard übernommen.

"Gießen und planen", so umschreibt er sein Sommergeschäft. Während den Urlaubern das Wetter nicht heiß genug sein kann, hofft er auf ein paar Wolken. Dann müsse er nicht so viel gießen. Diese Arbeit läuft zwar über ein Bewässerungssystem, das es aber zu warten gilt. "Jeder Sonntag ist natürlich auch für uns ein guter Tag. Es sollte nur nicht zu heiß sein."

Überhaupt läuft die Hintergrundarbeit in einer Gärtnerei entgegen dem Jahreslauf. Zurzeit zum Beispiel stehen Weihnachtssterne im Mittelpunkt. Seit Juli in der Gärtnerei herangezogen, reihen sich derzeit auf Rolltischen 10 000 Stück zu einem Pflanzenmeer: von Minisorten bis hin zu üppigen Größen. Dieser Tage sollten sie entblättert werden, damit das Licht an das Herz der Pflanze kommt. An Weihnachten stehen die Wolfsmilchgewächse dann in voller Blüte. In der Regel muss sich Stöferle bereits ein Jahr im Voraus festlegen, welche Sorten er ins Programm nimmt, welche Farben und welche Accessoires er bei den Schnittblumen oder für die Advents- und Weihnachtszeit wählt.

Außerdem ist der Gärtner abhängig vom Wetter. So war in diesem Jahr in den Gewächshäusern schon alles bereit, als das Frühjahr noch auf sich warten ließ. "Unsere Arbeit war getan, die Rechnungen waren bezahlt, doch wir mussten warten, bis die Leute wieder in den Garten konnten", erläutert Stöferle. Ein guter Frühsommer habe das mäßige Frühjahr allerdings wieder ausgeglichen. "Meistens dauert es ein Jahr, bis man weiß, ob man sich richtig entschieden hat", ergänzt der Gärtnermeister.

So sehr ihm das Gärtnern fehlt, so wichtig ist auch im Sommer in der Urlaubszeit eine vorausschauende Arbeit am Schreibtisch. Jedes Jahr ist zum Beispiel ein Gewächshaus mit neuen Beschattungsbahnen dran, derzeit Haus 5. Darin werden Bahnen mit eingewebten Aluminiumfäden zur besseren Reflexion eingesetzt. Zurzeit gilt es auch zu überlegen, wie man die Heizung optimieren kann. Zum Beispiel, ob sich der Anschluss an eine einen Kilometer entfernte Biogasanlage lohnt. Die Zuleitung müsste der Gärtner selbst bezahlen. Die Wärmeenergie gibt es dann kostenlos. "Vermutlich machen wir es", sagt Stöferle, schließlich haben Gärtnereien mit hohen Energiekosten zu kämpfen.

Weitere Sommerarbeiten sind für Stöferle der Besuch von Schautagen, Besuche bei Kollegen zum Erfahrungsaustausch und die eigene Präsentation bei Veranstaltungen wie bei der "Illertisser Gartenlust" am 12. und 13. September. Das Gärtnern an sich lasse im Sommer langsam nach. Es sei eine Zeit für den Großteil der Mitarbeiter, um Urlaub zu machen. Die anderen müssen die verbleibende Arbeit bewältigen. "Damit ist jeder ausreichend beschäftigt", sagt Stöferle.

Auch der Chef fährt demnächst mit seiner Familie fort: Wie seit Jahren geht es ins Tessin zum Klettern und Wandern. Außerdem gibt es auch dort Gewächshäuser. Und was italienische Kollegen so machen, interessiert einen schwäbischen Gärtnermeister natürlich.

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2009 Südwest Presse Online-Dienste GmbH
Alle Rechte vorbehalten!

[← zurück zum Artikel](#)

[← zurück zur Ressort-Übersicht](#)